Konzeption

kath. Kita St. Laurentius Brücken



Kath. Kita St. Laurentius
Steinstraße 13a
66904 Brücken
Tel. 06386/6405

E-Mail: kita.bruecken@bistum-speyer.de

KONZEPTION

Inhaltsangabe:

1. Träger

2. Vorwort

3. Gesetzliche Grundlagen

4. Rahmenbedingungen

5. Aufnahmekriterien

6. Grundsätze unserer Arbeit

6.1 Tagesablauf

6.2 Raumkonzeption

6.3 Bedeutung des Freispiels

6.4 Beobachtung & Dokumentation

6.5 Partizipation/Beteiligungsverfahren

6.6 Gestaltung des Übergangs zur Grundschule

6.7 Kooperation mit der Grundschule

6.8 Die Arbeit mit den Jüngsten

6.9 Religionspädagogischer Bereich

6.10 Interreligiöses und Interkulturelles Lernen

6.11 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

6.12 Kommunikation und Sprachbildung

6.13 Medien

6.14 Geschlechtssensible Pädagogik

6.15 Gesundheit

6.16 Bewegung

6.17 Naturerfahrungen

6.18 Mathematik – Naturwissenschaft – Technik

6.19 Künstlerische Ausdrucksformen

6.20 Kita als Teil der Kirchengemeinde

6.21 Sozialraumorientierung und Öffentlichkeitsarbeit

7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit den Eltern

7.1 Kommunikation mit den Eltern

7.2 Datenschutz

7.3 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern

7.4 Partizipation

7.5 Umgang mit Anregung und Beschwerden

7.6 Elternausschuss

7.7 Förderverein

8. Das Team in unserer Kita

8.1 Zusammenarbeit

8.2 Besprechungskultur

8.3 Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte

8.4 Auszubildende und Praktikanten

8.5 Qualitätsentwicklung und Sicherung

9. Maßnahmenplan

10. Institutionelles Schutzkonzept

11. Kita-Beirat

12. Ausblick

1. Träger:

Träger unserer Einrichtung ist die **katholische Kirchengemeinde Hl. Christophorus in Schönenberg – Kübelberg.** Träger des Gebäudes und des Geländes ist die **Ortsgemeinde Brücken**. Brücken ist eine Gemeinde im Umland von Kusel und gehört zur Verbandsgemeinde Oberes Glantal. Die Kindertagesstätte befindet sich in einer ländlichen Umgebung und ist die einzige vor Ort.

2. Vorwort:

Auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer katholischen Kindertagesstätte „St. Laurentius in Brücken“. Sie dient der Erläuterung unserer pädagogischen Ziele, Werte, Grundsätze und Vorstellungen, nach denen sich unser Handeln ausrichtet und stellt Ihnen unsere Kita genauer vor. Wir orientieren uns dabei an unserem **Leitbild** (siehe Anhang), an den erarbeiteten Qualitätsbereichen des **Speyerer Qualitätsmanagements** und an den **Lern- und Bildungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz.**

3. Gesetzliche Grundlagen:

Die gesetzlichen Grundlagen zum Führen einer Kindertagesstätte finden Sie im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz), im Schutzauftrag § 8a SGB VIII und im Kitagesetz RLP.

4. Rahmenbedingungen:

Betriebserlaubnis: Unsere Kindertagesstätte verfügt über insgesamt **84** Betreuungsplätze für Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Die Plätze gliedern sich in 2 U2-Plätze mit einem Betreuungsumfang von 9 Stunden, 55 Ü2-Plätze mit einem Betreuungsumfang von 9 Stunden sowie 27 Ü2-Plätze mit einem Betreuungsumfang von 7 Stunden.

Für alle Kinder, die einen 9-Stunden-Platz in Anspruch nehmen, wird ein kostenpflichtiges, warmes Mittagessen angeboten. Die Aufnahme eines Kindes im U2-Bereich ist bereits im ersten Lebensjahr möglich.

Die Kinder werden in vier Gruppen betreut: **Schäfchengruppe, Füchse, Frösche und Eichhörnchengruppe**. In der im Erdgeschoss gelegenen

Schäfchengruppe werden die U2-Kinder und zweijährigen Kinder betreut. Mit drei Jahren wechseln die Kinder nach den Sommerferien in eine altersgemischte Gruppe. Im Obergeschoss werden die Kinder in altersgemischten Gruppen im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Öffnungszeiten:

- **9 Stunden Betreuung:** 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr
- **7 Stunden Betreuung:** 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Die Kindertagesstätte hat **30 Schließtage im Kalenderjahr**, davon entfallen **drei Wochen auf die Sommerferien**.

Personal und Funktionsbereiche: Die Katholische Kindertagesstätte St. Laurentius wird von einem multiprofessionellen Team aus pädagogischen Fachkräften geführt. Die personelle Ausstattung richtet sich nach den jeweils geltenden gesetzlichen und trägerbezogenen Vorgaben. Veränderungen in der personellen Besetzung oder im Beschäftigungsumfang einzelner Mitarbeitender haben keinen Einfluss auf die pädagogischen Grundsätze und Ziele dieser Konzeption.

Zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität übernehmen Mitarbeitende ergänzend zu ihrer pädagogischen Tätigkeit verschiedene Funktions- und Beauftragtenaufgaben. Die Aufgaben und Zuständigkeiten dieser Funktionsstellen sind verbindlich im Qualitätsmanagementsystem SpeQM geregelt und tragen zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung der Einrichtung bei.

Folgende Funktionsbereiche sind in unserer Einrichtung verankert:

- **Sprachbeauftragte:** Sie fördern die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, begleiten das Team bei Fragen der Sprachförderung und unterstützen die Umsetzung sprachförderlicher Angebote im pädagogischen Alltag.
- **FaKiB (Fachkraft für Kinderperspektiven und Beteiligung):** Sie stärkt die Beteiligungsrechte der Kinder, begleitet partizipative Prozesse und unterstützt das Team bei der Umsetzung einer beteiligungsorientierten Pädagogik.
- **Präventionskraft:** Sie unterstützt die Umsetzung des institutionellen Schutzkonzeptes, sensibilisiert das Team für den Schutz von Kindern vor Grenzverletzungen und Gewalt und ist Ansprechperson für Fragen der Prävention.
- **Qualitätsbeauftragte:** Sie begleitet die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements, unterstützt die Umsetzung der

Qualitätsstandards nach SpeQM und wirkt an der Evaluation sowie Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit mit.

- **Datenschutzbeauftragte:** Sie achtet auf die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorgaben, berät das Team im verantwortungsvollen Umgang mit personenbezogenen Daten und unterstützt die Umsetzung der Datenschutzbestimmungen im Kita-Alltag.
- **Hygienebeauftragte:** Sie begleitet die Umsetzung der geltenden Hygienestandards, informiert das Team über hygienerelevante Vorgaben und trägt zur Einhaltung der Maßnahmen zum Gesundheits- und Infektionsschutz bei.
- **Sicherheitsbeauftragte:** Sie achtet auf die Einhaltung von Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften und unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung eines sicheren Umfeldes für Kinder und Mitarbeitende.
- **Brandschutzbeauftragte:** Sie unterstützt die Umsetzung des Brandschutzkonzeptes, achtet auf die Einhaltung der Brandschutzvorgaben und begleitet die regelmäßige Durchführung und Auswertung von Räumungsübungen.
- **Ersthelferinnen und Ersthelfer:** Alle pädagogischen Mitarbeitenden verfügen über eine gültige Erste-Hilfe-Ausbildung. Sie gewährleisten im Notfall eine schnelle und fachgerechte Erstversorgung und nehmen regelmäßig an Auffrischungsschulungen teil.
- **Praxisanleitung:** Als anerkannte Ausbildungsstätte begleiten wir Auszubildende, Anerkennungspraktikantinnen und Anerkennungspraktikanten, FSJ-Leistende sowie Schülerinnen und Schüler im Praktikum. Die Praxisanleitung unterstützt die fachliche Anleitung, begleitet Lernprozesse, fördert die Entwicklung beruflicher Kompetenzen und sorgt für eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis.

Darüber hinaus bringen Mitarbeitende je nach ihren individuellen Qualifikationen und Fortbildungen zusätzliche Kompetenzen in die pädagogische Arbeit ein, beispielsweise in den Bereichen Kleinkindpädagogik, Musik, Bewegung oder Religionspädagogik. Diese fachlichen Schwerpunkte bereichern den pädagogischen Alltag und unterstützen die Umsetzung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags.

Die beschriebenen Funktionsbereiche sind unabhängig von einzelnen Personen angelegt. Sie werden entsprechend der jeweiligen personellen Besetzung übertragen und gewährleisten die kontinuierliche Umsetzung der pädagogischen und organisatorischen Qualitätsstandards unserer Einrichtung.

5. Aufnahmekriterien:

Wir erfassen den Wunsch der Eltern nach einem Platz in unserer Kita in einer Warteliste. Wenn die Zahl der Nachfragen die Anzahl unserer Plätze übersteigt, entscheiden wir über die Aufnahme nachfolgenden Kriterien:

- Erstwohnsitz in Brücken in Bezug auf die Integration der Kinder im Einzugsgebiet der Kita und Übergang in die Grundschule.
- Die Aufnahme richtet sich nach dem Alter des Kindes, ältere Kinder bevorzugt.
- Warteliste nach Alter sowie Gruppenstruktur (7 Stunden Plätze, 9 Stunden Plätze und Kinder unter 2 Jahren).
- Im Rahmen der Betriebserlaubnis der Kita ist die Anzahl der Plätze festgelegt.
- Kriterien bei der Vergabe der Ganztagsplätze:

    1. Berufstätigkeit, Ausbildung, Arbeitsmaßnahmen, Sprachkurs der Erziehungsberechtigten, dabei ist die Arbeitszeit, Fahrtzeiten und die Arbeitsdauer relevant.
    2. Eine Familie kann bei der Tagesbetreuung nicht auf die Unterstützung von Familienangehörigen zurückgreifen (eine regelmäßige und angemessene Betreuung ist nicht gewährleistet).
    3. Eine Überprüfung des Bedarfs an einem 9h Platz durch die Kita ist jederzeit möglich.
    4. Solange 9h Plätze frei sind, können auch Kinder aufgenommen werden, deren Eltern grundsätzlich eine Ganztagsbetreuung wünschen. Wird der 9h Platz allerdings laut Punkt 1 und 2 benötigt, muss das Kind in die Teilzeitbetreuung wechseln.

Seit 2010 besteht in Rheinlandpfalz ab dem vollendeten 2. Lebensjahr ein Rechtsanspruch auf einen beitragsfreien Kindergartenplatz. Zusätzlich können wir maximal 3 Plätze für U2 Kinder anbieten, die kostenpflichtig sind. Die Elternbeiträge richten sich nach dem Einkommen der Eltern. Die Vergabe erfolgt nach den vorherigen Kriterien. Sollte der Bedarf höher sein, als die zur Verfügung stehenden Plätze, wird dies mit dem Träger und dem zuständigen Jugendamt abgestimmt und nach geeigneten Lösungen gesucht.

6. Grundsätze unserer Arbeit:

6.1 Tagesablauf:

- Am Morgen starten alle Kinder zunächst in einem und bei erhöhter Anzahl der Kinder in zwei Gruppenräumen und werden vom Frühdienst für ca. eine Stunde im Arche Noah Raum und in der Schäfchengruppe betreut. Dies ist die Zeit zum Ankommen und Spielen. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit ein erstes Frühstück einzunehmen.
- Anschließend begeben sich alle Kinder mit ihren Erzieherinnen in ihre Stammgruppen. Auch hier besteht Gelegenheit zum freien Spiel, zum geleiteten Spiel und zum Ankommen.
- die Kinder frühstücken ihr mitgebrachtes Frühstück bis ca. 9:15 Uhr in ihren Gruppen. Die Kinder der Schäfchengruppe frühstücken gemeinsam im Kinderbistro.

  Außerdem nehmen wir an dem Schulobst,- und Schulmilchprogramm teil. Somit bekommen die Kinder täglich frisches Obst und Milchmahlzeiten angeboten. Zusätzlich verfügen wir über ein eigenes Gemüsehochbeet welches von den Kindern gepflegt wird. Die geernteten Gemüsesorten werden saisonal zum gemeinsamen Frühstück serviert.

- Im Anschluss daran finden entweder geplante pädagogische Angebote und Projekte statt, oder es besteht weiterhin die Möglichkeit zum freien Spiel im Haus oder im Außengelände. Alle Kinder im Obergeschoss haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden in welcher der drei Gruppen sie spielen möchten.
- Um 11:30 Uhr essen die Kleinkinder im Bistro ein warmes Mittagessen, das von einem Caterer angeliefert wird oder nehmen ihr Essen aus der Brotdose ein.
- Die Kinder aus der Füchsegruppe nehmen das warme Essen sowie das Essen aus der Dose um 11:30 Uhr im Arche Noah Raum ein.
- Um 12:00 Uhr geht die zweite Gruppe zum Mittagessen. Dazu gehören die Kinder der Frösche und Eichhörnchengruppe. Auch Sie essen ob kaltes oder warmes Mittagessen im Arche Noah Raum und im Kinder-Bistro.
- Die Kleinkinder aller Gruppen haben um 12:00 Uhr die Möglichkeit ihren Mittagsschlaf zu halten. Der Mittagschlaf wird im Schlafraum gehalten, wobei jedes Kind sein eigenes Bett hat. Die Kinder werden von zwei Erzieherinnen betreut.
- Die größeren Kinder befinden sich in ihren Gruppenräumen und legen ebenfalls eine Ruhephase ein oder begeben sich ins Außengelände.

- Bis 14:00 Uhr werden alle Teilzeitkinder abgeholt.
- Den Kindern die sich um 14:30 Uhr noch in der Kita befinden, wird ein vorbereiteter Snack angeboten.
- In der letzten Stunde des Tages sammeln sich die Kinder in der Spätdienstgruppe (Arche Noah Raum) oder auf dem Außengelände.



Gruppenkonzept:

In allen drei Gruppen im Obergeschoss unserer Kita leben und lernen Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren gemeinsam. Die Jüngeren profitieren dabei besonders von den Älteren – sie lernen schnell durch das Beobachten und Nachahmen ihrer großen Vorbilder. Gleichzeitig gewinnen auch die Älteren viel durch die Altersmischung: Sie übernehmen Verantwortung, stärken ihr Selbstbewusstsein und erleben, wie schön es ist, den Kleineren zu helfen.

Die Kinder erleben in den Gruppen mit erweiterter Altersmischung viel Zuneigung, Wärme und Solidarität. Sie sind selbst einmal jüngeres, einmal älteres, einmal stärkeres, einmal schwächeres Kind in der Gemeinschaft. Sie können in diesen Gruppen ihr Lerntempo weitgehend selbst bestimmen: Aus der Vielfältigkeit der Gruppe heraus, aus den ständig vorhandenen Anregungen durch ältere Vorbilder (Kinder und Erwachsene) entsteht bei den Kindern von selbst zu einem gewissen Zeitpunkt der Wunsch, etwas Neues zu lernen.

Unsere Kita arbeitet nach dem Teiloffenen Konzept. Das bedeutet, dass jedes Kind eine feste Stammgruppe hat, allerdings während der Freispielzeit eine andere Gruppe besuchen darf. So kann jedes Kind selbst entscheiden, in welcher Gruppe es gerade spielen möchte. Zudem

dürfen die Kinder gemeinsam auf den Fluren spielen oder Kinder anderer Gruppen in seine Gruppe einladen. Pädagogische Angebote finden teilweise in den Stammgruppen sowie gruppenübergreifend statt. Auch Geburtstage dürfen mit Kindern anderer Gruppen gefeiert werden. Jedes Kind darf selbst entscheiden welche Kinder es aus der Kita „einladen“ möchte.

Hiermit wird die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder gefördert.

Die Kinder der Schäfchengruppe bleiben vormittags in ihrem eigenen Raum, besuchen aber ebenfalls am Nachmittag die Kinder der anderen Gruppen.

6.2 Raumkonzeption: Durch den Haupteingang im Erdgeschoss erreicht man einen breiten Flur, auf der linken Seite befindet sich ein Empfangsbüro und eine kleine Küche. Rechts ist ein großer Raum, den wir derzeit als Bewegungsraum und Schlafraum nutzen. Durch eine Abschlusstür erreicht man unsere Schäfchengruppen, in der Kinder ab einem Jahr betreut werden. Außerdem befindet sich dort ein Kinderbistro, ein Waschraum mit Wickeltischen, Kindertoiletten, Waschbecken, eine Gästetoilette, Personaltoilette und eine Putzkammer. Des Weiteren befindet sich neben der Schäfchengruppe der Arche Noah Raum. Dies ist ein Mehrzweckraum, in dem unter anderem die Projekte der Vorschulkinder stattfinden. Außerdem wird in dem Raum das Mittagessen gegessen und auch der Früh und Spätdienst findet im Arche Noah Raum statt. Über eine Treppe erreicht man das Obergeschoss. Hier befinden sich die drei Gruppenräume der Füchsegruppe, Fröschegruppe und Eichhörnchengruppe, ein Waschraum mit Toiletten, Waschbecken und Wickeltisch. In der ehemaligen Küche befindet sich heute ein Materialraum sowie eine Teeküche bzw. ein Pausenraum für das Personal. Aufgrund der Brandschutzauflagen darf dieser Raum ausschließlich von Erwachsenen genutzt werden. Außerdem befindet ich im Obergeschoss eine Kinderbibliothek. Dieser Raum dient auch dazu, pädagogische Angebote in Kleingruppen durchzuführen. Dahinter befindet sich die Personaltoilette. Im Keller der Kita ist das Leitungsbüro mit Personalraum für die Teamsitzungen und Gespräche untergebracht.

Seit 2014 wandeln wir unsere Kita Schritt für Schritt nach den Vorgaben des **Hamburger Raumkonzepts** um. Dies ist ein Raumkonzept, das sich ganz besonders an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder orientiert. Es sieht nicht nur schön aus, sondern besticht vor allem durch seine Funktionalität. Das Hamburger Raummodell setzt Bildung als Selbstbildung voraus. So wollen wir die Chance nutzen unsere Räume so zu gestalten, dass sie die Bildungsprozesse der Kinder unterstützen. Die gut gestalteten Räume ermöglichen es den Kindern, sich gleichermaßen auf Sachen und andere Menschen zu beziehen. Die Ebenen bieten Raum zum Rückzug und strahlen Geborgenheit aus. Die Anschaffung von weiteren Ebenen mit Höhlen und Nischen

, Baupodesten und Bewegungselementen stehen künftig auf dem Programm. Ziel dabei ist es, den Kindern eine größtmögliche Eigenständigkeit zu gewährleisten und ihnen Rückzugsmöglichkeiten zu bieten.



6.3 Bedeutung des Freispiels: Im Freispiel beschäftigen sich die Kinder intensiv alleine oder mit anderen. Sie selbst initiieren ihre Lernprozesse und erfahren dabei Bildung durch Eigentätigkeit. Sie entwickeln selbstständig und selbsttätig ihre Kompetenzen wie Kommunikations-, Kontakt- und Konfliktfähigkeit, Kreativität, ein Gefühl der Selbstwirksamkeit sowie ein positives Selbstkonzept weiter. Sie lernen, eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, sich selbst zu motivieren und sich zu konzentrieren. Sie experimentieren, machen Erfahrungen, üben soziale Kompetenzen ein, bilden Interessengemeinschaften, lösen Konflikte und treffen

Entscheidungen. Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Die Zeit zum freien Spiel ist eine bildungsintensive Zeit, die für die Entwicklung der Kinder unentbehrlich ist. Die Zeit des freien Spiels wird von den pädagogischen Fachkräften zur Durchführung von Beobachtungssequenzen im Rahmen der individuellen pädagogischen Planung und Dokumentation genutzt.

6.4 Beobachtung und Dokumentation als Grundlage des pädagogischen Handelns**:** Jedes Kind wird als Individuum wahrgenommen und in seiner persönlichen Entwicklung kontinuierlich begleitet. Dies geschieht durch die Anwendung eines anerkannten, ressourcenorientierten Verfahrens (Lerngeschichten nach Margaret Carr) zur Begleitung und Unterstützung der Entwicklung und der Persönlichkeitsentfaltung des Kindes. Die Lerngeschichten werden im kollegialen Austausch und mit den Kindern besprochen.

Die Dokumentation der Beobachtung ist die Basis des Entwicklungsgespräches mit den Eltern. Gemeinsam mit den Eltern werden daraus Maßnahmen zur Unterstützung der Entwicklungsschritte und der Interessen des Kindes geplant.

6.5 Partizipation/Beteiligungsverfahren: Entsprechend unseres Grundsatzes der „Begegnung auf Augenhöhe“ nehmen wir die Kinder als wertschätzend und geachtete Person ernst. Wir achten auf ihre Meinung und Bedürfnisse. Bei der Gestaltung des Alltages in unserer Einrichtung achten wir darauf, die Kinder alters- und entwicklungsangemessen zu beteiligen.

Die Kinder werden in Entscheidungen einbezogen, welche ihre Lebensräume, ihren Tagesablauf, ihre Befindlichkeit, ihre Sicht der Dinge, ihre Freundschaften und Beziehungen zu anderen und ihre Interessen betreffen. Dazu finden regelmäßig Kinderkonferenzen zum Beispiel zur Mitbestimmung von Projekten statt.

6.6 Gestaltung des Übergangs zur Grundschule: Wir gestalten den Übergang der Kinder von unserer Kindereinrichtung in die Grundschule als fließenden Wechsel, den sie bewusst und mit Freude erleben können. Das vorrangige Ziel ist dabei nicht ausschließlich der Wissenserwerb, sondern die Interessenerweiterung. Wir vermitteln den Kindern, dass es sich lohnt, sich für eine Sache anzustrengen, dranzubleiben und sich von Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen. Fehler sind eine zweite Chance. Wenn Kinder lernen, dass sie Herausforderungen im Alltag bewältigen können, sind sie in

der Lage, sich dem Ungewissen und Fremden in der Schule positiv zu stellen. Um sich auf die Schule vorbereiten zu können, nehmen die Kinder an verschiedenen Vorschulprogrammen wie zum Beispiel „Zahlenland“ nach Prof. Preis, „Perlenstunde“ (ein religiöser Jahreskreis) „Forschen mit Fred“ u.v.m. teil. Zudem kommt jährlich ein Polizist zur Verkehrserziehung zu allen Vorschulkindern, um mit den Kindern das Verhalten im Straßenverkehr zu üben. Auch an einem Zahnpflegeprojekt nehmen die Vorschulkinder teil, bei dem Sie eine Zahnarztpraxis besuchen und richtige Zahnpflege erlernen. Vor den Sommerferien findet jährlich ein Waldtag mit einer Waldpädagogin im Märchenwald in Brücken statt.

Hierdurch werden nebenbei Zusammenhalt und das Gruppengefühl gestärkt.

6.7 Kooperation mit der Grundschule: Wir pflegen eine gute Kooperation mit der Grundschule. In der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Grundschule planen wir für jedes Jahr ein Programm mit gemeinsamen Aktionen und Kontaktmöglichkeiten, in die Kinder und Eltern einbezogen sind. Als Grundlage hierzu dient unsere Kooperationsvereinbarung mit der Grundschule.

Zum Abschied vom Kindergarten führen wir gemeinsam mit den zukünftigen Schulkindern Wunschaktionen wie zum Beispiel eine Schatzsuche durch. Die Kindergartenzeit endet mit einem gemeinsamen Dankgottesdienst und einer gemeinsamen Abschlussfeier. Die Kinder erhalten als Erinnerung ihre gesammelten Werke und ihre Portfoliomappe und ihr Armband aus der Perlenstunde.

6.8 Die Arbeit mit den Jüngsten: Wir gestalten **die Eingewöhnung** der Kinder nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Abläufe variieren in den unterschiedlichen Altersstufen. Die erste Zeit des Kindes in der Tageseinrichtung beinhaltet das Kennenlernen von vielem Neuem, die erste Trennungs- und Ablösephase von den Eltern und der Aufbau einer Bindung zur Bezugserzieherin. Zum Aufbau einer stabilen Beziehung zwischen dem Kind, den Eltern und der pädagogischen Fachkraft sind wir mit den Eltern im Gespräch und orientieren die Gestaltung der Eingewöhnung an den Bedürfnissen des Kindes. Der zeitliche Rahmen wird individuell mit den Eltern abgesprochen. Die Begleitperson des Kindes und die Bezugsperson in der Einrichtung bleiben während der Dauer der Eingewöhnung, mindestens jedoch vier Wochen, konstant. Wir informieren frühzeitig, wenn sich die Abwesenheit der Bezugserzieherin nicht umgehen lässt. Die Eltern bleiben unabhängig von der Begleitperson des Kindes Ansprechpartner für

die Einrichtung. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn Ihr Kind, die Erzieherin als „sichere Basis“ angenommen hat. Damit die Kinder sich gut entwickeln können benötigen sie gleichermaßen Geborgenheit und Freiheit. Deshalb bildet der Kleinkindbereich in unserer Kita einen überschaubaren Platz im Untergeschoss. Die Räume und der Umgang mit den Kindern sind so konzipiert, dass die Kinder sich sicher fühlen können und ein hohes Maß an Beständigkeit durch die Bezugserzieherinnen und die Örtlichkeit gegeben ist (siehe auch Hamburger Raummodell). Die Übergänge im Alltag zum Beispiel von der Essenszeit zum Schlafen/Ruhen gestalten wir fließend und mit möglichst viel Ruhe und Routine. Dabei werden die Kinder von ihren Erzieherinnen begleitet. Im Alter ab ca. 3 Jahren wechseln die Kinder in das Obergeschoss zu den größeren Kindern unserer Einrichtung. Bereits im Vorfeld besuchen die Kinder mit einer vertrauten Erzieherin ihre „neue“ Gruppe und lernen somit die Erzieherinnen, Kinder und Räumlichkeiten kennen.

6.9 Religionspädagogischer Bereich: In unserer katholischen Einrichtung erfolgt religiöse Bildung im Rahmen des entsprechenden religiösen Selbstverständnisses.

Wir gestalten die Religionspädagogik für die Kinder unserer Kita alters- und entwicklungsangemessen. Wir ermöglichen den Kindern und ihren Eltern, christliches Brauchtum und christliche Rituale wie zum Beispiel, Gottesdienste, religiöse Angebote, biblische Geschichten erleben und Kirchenraum erkunden kennenzulernen. Wir führen mit den Vorschulkindern wöchentlich die „Perlen des Glaubens“ durch. Außerdem haben die Familien die Möglichkeit kirchliche Feste mitzugestalten und zu feiern. Wir legen großen Wert darauf, religiöse Lieder und Gebete in unseren Tagesablauf zu integrieren. Wir bringen unser pädagogisches und entwicklungspsychologisches Wissen in unsere religionspädagogische Arbeit ein. Dabei werden wir vom Pfarrer unserer Kirchengemeinde begleitet und unterstützt.



6.10 Interreligiöses und Interkulturelles Lernen: Wir engagieren uns fortwährend dafür, den Kindern und Eltern in der Vielfalt ihrer religiösen und kulturellen Zugehörigkeit offen und vorurteilsfrei zu begegnen.

6.11 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt: Unser pädagogisches Handeln ist darauf ausgerichtet, Sensibilität für die Lebenslagen anderer zu entwickeln, die eigene Sichtweise als eine Perspektive unter vielen zu sehen und zu reflektieren, mit Fremdheitserlebnissen umgehen zu lernen, Formen der Diskriminierung zu erkennen und zu bekämpfen, ein Grundverständnis zu entwickeln, dass Beeinträchtigungen eines Menschen nicht sein Wesen definieren. Dazu schaffen wir eine Umgebung, welche die Entwicklung eines jeden Kindes ermöglicht. Zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit ziehen wir externe Beratungsstellen wie Z. B. Caritas, Diakonie, Lebenshilfe usw. hinzu.

6.12 Kommunikation und Sprachbildung: Die Sprachkompetenz gehört zu den wichtigsten Fähigkeiten, die Kinder erwerben. Durch Sprache bauen die Kinder eine Beziehung zu ihrer Umwelt auf und lernen, diese zu verstehen. Das soziale Umfeld spielt dabei eine wichtige Rolle. Kinder erwerben Sprache durch die Beziehung zu vertrauten Personen und entdecken die Funktion der Sprache als Mittel der Kommunikation und der Zuwendung.

Kinder orientieren sich an Sprachvorbildern und ahmen diese nach. Die Sprachbildung ist in den anregungsreichen Alltag unserer Kindertageseinrichtung eingebunden. Dort machen die Kinder vielfältige sinnliche Erfahrungen in Innen- und Außenräumen, mit unterschiedlichsten Materialien, mit anderen Kindern und Erwachsenen. Wir bieten alters- und entwicklungsgemäße Möglichkeiten der Sprachbildung. Dazu gehören zum Beispiel sprachbezogene Materialien wie Bilderbücher, das Erzählen von Geschichten und Märchen, Rollenspiele, Lieder, Finger- und Bewegungsspiele und die sprachliche Begleitung von Alltagshandlungen. Reichhaltige Literacy - Erfahrungen fördern die Ausdifferenzierung schriftsprachlicher Kompetenzen. Durch gezielte Beobachtung der Sprachentwicklung im Alltag können wir mögliche Verzögerungen erkennen, unsere Arbeit gezielt an der Förderung der Sprache orientieren und mit den Eltern gemeinsam über potentielle weiterführende Maßnahmen nachdenken. Eine alltagsintegrierte Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip unserer Arbeit. In der Kita arbeiten zwei Sprachförderkräfte, die die Kinder bei der Sprachförderung unterstützen und gezielte Projekte durchführen.

6.13 Medien: Die Präsenz der Medien in der heutigen Kindheit ist ein wichtiger Aspekt, der das Leben der Kinder mitgestaltet. Wir ermöglichen den Kindern ihre Medienerfahrungen in die Kindertageseinrichtung einzubringen und sich damit auseinanderzusetzen. Wir fördern den bewussten, sachgerechten und verantwortlichen Umgang insbesondere mit den Bild- und Tonmedien. Unser Ziel ist es den Kindern Gelegenheiten zu bieten, sich mit Medien aller Art zu beschäftigen und sie als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zu nutzen. In jeder Gruppe der Kita befindet sich ein Tablet, mit dem sowohl die Erzieher als auch die Kinder arbeiten dürfen. Durch gezielte Apps und Programme haben die Kinder die Möglichkeit sich am Umgang mit Medien zu erproben und dürfen eine angepasste Zeit an den Tablets verbringen. Hierbei dürfen die Kinder sowohl den Umgang mit Medien üben als auch gezielte Lernspiele ausprobieren. Zudem arbeiten wir in Kooperation mit dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, von denen wir regelmäßig verschiedene Bücher und andere Medien zur Verfügung gestellt bekommen.

6.14 Geschlechtssensible Pädagogik: In unserer Einrichtung möchten wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern. Dazu gehört auch eine geschlechtssensible Erziehung. Diese beinhaltet zum Beispiel die Fragen der Kinder altersgemäß zu beantworten und durch eine geschützte und liebevolle Atmosphäre die Experimentierfreude und Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne zu fördern. So kann das kindliche Selbstvertrauen gestärkt und ein positives Körpergefühl aufgebaut werden. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage auch Grenzen anderer zu respektieren. Unsere Kinder lernen dabei achtsam mit sich selbst und anderen umzugehen. Wir tragen dazu bei, dass die Kinder körperliche und geschlechtsspezifische Sachverhalte angemessen ausdrücken können. Unser fachlich geschultes Personal steht sowohl Kindern, als auch Eltern bei Fragen rund um die Körperentwicklung zur Seite.

6.15 Gesundheit und Wohlbefinden

In unserer Einrichtung spielt die Gesundheit der Kinder eine zentrale Rolle – nicht nur im körperlichen, sondern auch im ganzheitlichen Sinn. Im täglichen Miteinander legen wir großen Wert darauf, grundlegende Gesundheitskompetenzen spielerisch und nachhaltig zu vermitteln.

Dazu gehört ein bewusster Umgang mit Körperpflege und Hygiene ebenso wie das Erleben und Erlernen gesunder Ernährung. Im Rahmen des Schulobst- und Schulmilchprogramms sowie durch ein ausgewogen zusammengestelltes Mittagessen machen wir gesunde Ernährung erlebbar. Besonders stolz sind wir auf unser Hochbeet und die Obststräucher und -

bäume auf unserem Gelände: Hier pflanzen, pflegen und ernten die Kinder selbst – und erfahren so mit allen Sinnen, woher Lebensmittel kommen und wie wertvoll sie sind.
Auch Bewegung ist für uns ein zentrales Element. Ob auf unserem weitläufigen Außengelände oder bei gezielten Bewegungsangeboten: Wir fördern mit Freude die körperliche Aktivität, die Motorik und das Körperbewusstsein der Kinder.
Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder für einen achtsamen und respektvollen Umgang mit der Natur und der Schöpfung. Sie lernen, dass Gesundheit nicht nur den eigenen Körper betrifft, sondern auch mit einem verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt verbunden ist.

6.16 Bewegung:

drinnen und draußen, rund um die Uhr, die katholische Kita St. Laurentius als Bewegungskindergarten RLP

Wir als Bewegungskita sehen „Bewegung“ als einen sehr wichtigen Bestandteil der Kindlichen Entwicklung. Kinder besitzen einen Natürlichen Drang zur Bewegung, ihr spielen ist häufig von intensiven Bewegungsphasen begleitet wie z.B. rennen, hüpfen & springen. Uns ist es sehr wichtig auch im täglichen Freispiel den Kindern die Möglichkeit zu geben nach ihrem Interesse, Bedürfnis und Ressourcen zu agieren. Diesbezüglich sind die Gruppenräume, Nebenräume, Flur das Außengelände so gestaltet, dass die Kinder genügend Platz und Bewegungsanreize haben.

Die Vorschulkinder nehmen zusätzlich ein Mal pro Woche an einem Entspannungs- und Bewegungskurs mit einer Entspannungstrainerin und Bewegungstherapeutin teil.

Unsere Grundprinzipien sind:

- Ganzheitlichkeit
- Freiwilligkeit
- Ressourcenorientierung
- Prozessorientierung
- Erlebnisorientiertheit



Durch die Bewegung lernen die Kinder sich mit den eigenen körperlichen Fähigkeiten auseinanderzusetzen. Sie lernen ihr Können aber auch ihre Grenzen kennen. Ihre Erfahrungen mit ihren eigenen Fähigkeiten stärken ihr Selbstvertrauen.

Wir bieten den Kindern einmal in der Woche eine geplante Bewegungsstunde in unserem Turnraum an. Hierbei orientieren wir uns am Alter und Entwicklungsstand der Kinder. Dort nehmen die Kinder durch verschiedenen Bewegungsangebote Kontakt zueinander auf, dies fördert die Sozialkompetenz. Die Kinder lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen, anderen Kindern zu helfen und jedes Kind in seiner Andersartigkeit wahrzunehmen.

Die Fachkraft unterstützt die Kinder in ihren Bewegungsabläufen, sie gibt den Kindern Hilfestellung und dadurch Sicherheit und Vertrauen. Dies stärkt den Kontakt zwischen Kind und Erzieherin.



In unserem Pädagogischen Team befinden sich drei Erzieherinnen mit der Zusatzqualifikation „Kita in Bewegung“.

Unser Ziel ist es, durch positive Bewegungserfahrungen, Freude an der Bewegung zu schaffen.

6.17 Naturerfahrungen: Da unsere Einrichtung in einer sehr ländlichen und Naturnahen Umgebung liegt, können die Kinder bei echten und intensiven Naturbegegnungen während Spaziergängen die biologische Vielfalt, die Annehmlichkeiten und die Schönheit der Natur erleben. Ebenso können die Kinder die natürliche, von Menschen geschaffene Umwelt kennenlernen. Außerdem bietet das vielseitige und große Außengelände unserer Kindertageseinrichtung die Möglichkeit eine Beziehung zur Natur aufzubauen, Kreativität zu entwickeln und die unterschiedlichsten Sinnes-, Körper- und Bewegungserfahrungen zu machen. Auf dem Außengelände der Kita wurden Obstbäume und Sträucher gepflanzt um die sich die Kinder kümmern. Außerdem dürfen die Kinder das Hochbeet der Kita bepflanzen, bewässern und das Obst und Gemüse ernten. Durch Mülltrennung in den jeweiligen Gruppen, lernen die Kinder einen bewussten Umgang mit Rohsoffen.



6.18 Mathematik – Naturwissenschaft – Technik: Um die mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhänge zu fördern, bieten wir den Kindern zum einen das Projekt „Forschen mit Fred“ zum Thema Naturwissenschaft an. Dabei werden die Fragen und Interessen der Kinder berücksichtigt und mit ihnen nach Antworten gesucht. Im Bereich Mathematik wird das Projekt Zahlenland für die Vorschulkinder durchgeführt. Dort erlernen sie Zahlenverständnis Mess- und Wiegevorgänge, Formen, Vergleichen, Zählen auf spielerische Weise. Zudem sind technische Spielmaterialien zur freien Verfügung in der Einrichtung. Damit können die Kinder Fantasiegebilde konstruieren, Türme, Brücken und Häuser bauen oder auch Werkzeuge nutzen- und kennenlernen.

6.19 Künstlerische Ausdrucksformen: Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit, sich neben der Sprache auch mit künstlerischen

Ausdrucksformen mitzuteilen. Dazu gehört zum einen der gestalterisch-kreative Bereich. Den Kindern wird ermöglicht die Vielfalt der unterschiedlichen Materialien und Techniken kennenzulernen, Farben und Formen kreativ anzuwenden, ihre eigene ästhetische Empfindung zu sensibilisieren und zu entdecken sowie mit künstlerischen Werken wertschätzend umzugehen. Zum anderen experimentieren die Kinder mit Theaterspielen und dem einüben von Tänzen aber auch mit anderen Aktivitäten während ihrer Freispielzeit und in Stuhlkreisen in der Gruppe durch verschiedene Rollenspiele.

Im musikalischen Bereich wird den Kindern die Gelegenheit gegeben, sich im Alltag musikalisch zu entfalten zum Beispiel durch das Singen von traditionellen und modernen Liedern, durch kennenlernen von Musikinstrumenten, Tonhöhen und -tiefen, Rhythmen und Takten sowie Lautstärken.

Musik ist in unserer Kita ein wichtiger Bestandteil des Alltags. Durch die Qualifizierung SIMUKI (Singen, musizieren in Kindertagesstätten) gehört unsere Kita zur Musikantenland Kindertagesstätte.

Außerdem ermöglicht der Förderverein allen Vorschulkindern einmal pro Woche an der musikalischen Früherziehung in Kooperation mit der Kreismusikschule Kusel teilzunehmen. Diese wird von der Musiklehrerin Kathrin Lothschütz durchgeführt.

6.20 Kita als Teil der Kirchengemeinde: Der Trägervertreter/die Trägervertreterin und die Leiterin/der Leiter bilden zusammen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Dienstgemeinschaft in der Kirche. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchengemeinde und der Kindertageseinrichtung unterstützen sich gegenseitig in ihrem Dienst an den Menschen. Sie erfüllen gemeinsam den pastoralen und diakonischen Auftrag der Kirche. Alle verwirklichen mit ihren eigenen Aufgaben das gemeinsam erstellte Leitbild. Sie tun dies nicht voneinander losgelöst, sondern in gegenseitiger Achtung und Kenntnis ihrer spezifischen Aufgaben. Das Leben in der Dienstgemeinschaft fördert das Bewusstsein, dass sich kirchliches Leben auch in unserer Kindertageseinrichtung verwirklicht. Das Erleben und Erfahren biblischer Geschichten, religiöser Lieder, Symbole und Rituale ermöglicht Gottesbegegnung für Kinder und Eltern. Die Anlässe für gottesdienstliche Feiern sind vielfältig, z.B. ein Fest im Kirchenjahr, ein Sonntagsgottesdienst, eine Abschiedsfeier, uvm.

6.21 Sozialraumorientierung und Öffentlichkeitsarbeit: Als pädagogisches Team setzen wir uns intensiv mit der Lebensrealität der Familien sowie den vielfältigen Bildungs- und Unterstützungsangeboten in unserem Umfeld auseinander. Wir kennen die Strukturen und Ressourcen im Sozialraum und stehen den Eltern beratend zur Seite, wenn es darum geht, passende Angebote zu finden und in Anspruch zu nehmen. Seit Januar 2025 werden wir dabei zusätzlich durch eine Netzwerkfachkraft unterstützt, die unsere Arbeit gezielt ergänzt, Kooperationen stärkt und die Verbindung zwischen Kita, Familien und sozialen Einrichtungen weiter ausbaut.

Unsere Kita ist fest im Dorfleben verankert. Wir pflegen regelmäßige Kontakte und gestalten aktiv das Miteinander vor Ort mit: zum Beispiel beim Besuch der Tagespflegegruppe der Sozialstation, bei Begegnungen mit Seniorinnen und Senioren oder beim Erkunden regionaler Geschäfte. Unsere Kinder erfahren so ihre Umgebung als lebendigen Lern- und Erfahrungsraum.

Zudem beteiligen wir uns engagiert an verschiedenen Veranstaltungen im Ort – etwa am Weihnachtsmarkt oder unserem fröhlichen Spielefest. Auf diese Weise fördern wir Gemeinschaft, Teilhabe und den sozialen Zusammenhalt über Altersgrenzen hinweg.

7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit den Eltern

7.1 Kommunikation mit den Eltern: Von Beginn an ist unsere Kindertageseinrichtung ein Ort der Begegnung für Eltern und Kinder. Unsere wertschätzende Haltung gilt allen Familien, unabhängig von ihrer religiösen, ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft. Unser Profil als Einrichtung der katholischen Kirchengemeinde zeigt den Eltern die Möglichkeiten zur Teilhabe an den Angeboten im kirchlichen Raum und im sozialen Umfeld.

Zu einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gehört eine verlässliche Transparenz unserer Arbeit. Durch regelmäßige, verständliche Informationen erhalten die Eltern Einblick in die Planungen und Abläufe in der Kindertageseinrichtung. Transparenz und Information ermöglichen Erziehungspartnerschaft und Begegnung „auf Augenhöhe“. Dies gewährleisten wir durch Aushänge, Elternbriefe, Elterninformationsnachmittage und Tür und Angelgespräche. Tür und Angelgespräche finden während der Bring- und Abholzeiten statt. Im Interesse der Kinder sind wichtige Informationen oder Mitteilungen zwischen Begleitpersonen und pädagogischen Fachkräften kurz zu halten. Der Fokus der Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte ist bei den Kindern.

Die Eltern kennen die Wege und Möglichkeiten, mit den pädagogischen Fachkräften in Kontakt zu treten.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern sind ein wesentlicher Baustein in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Sie finden für jedes Kind mindestens einmal im Jahr statt. Inhalte sind der Austausch über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes sowie die Abstimmung von Erziehungszielen und die gemeinsame pädagogische Planung.

7.2 Datenschutz: Für alle Situationen, die im Zusammenhang mit dem Erziehungs- und Bildungsauftrag in unserer Kindertageseinrichtung die Nutzung von personenbezogenen Daten erfordern, bitten wir die Eltern um ihre Zustimmung zur Weitergabe, wenn dies erforderlich ist. Wir achten darauf, dass die Eltern verstehen, warum und mit welcher Zielsetzung dies geschieht. Wir weisen sie darauf hin, dass sie die Einwilligung zur Datenweitergabe jederzeit und ohne Angabe von Gründen widerrufen können.

7.3 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern: Die Beratungsangebote unserer Kindertageseinrichtung dienen der Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz. Im Mittelpunkt der Beratungs- und Begleitungsangebote für Eltern stehen das Kind und seine Entwicklung. Der Grundsatz der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und die Begegnung auf Augenhöhe sind in der Haltung der pädagogischen Fachkräfte wahrnehmbar.

Zur individuellen Beratung und Begleitung entwerfen wir bedürfnisgerechte Handlungskonzepte, die sich an den realen Bedingungen und Möglichkeiten der Familien orientieren. Bei Bedarf vermitteln wir weitere Unterstützung durch Förderstellen.

Allgemeine Beratungsangebote - auch zu religionspädagogischen Fragen finden in unterschiedlichen Formen statt, besonders an Elternabenden oder durch schriftliche Informationen, in informellen Elterngesprächen und in Projekten. Entwicklungsgespräche sind stets von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet. Es werden alle Themen besprochen, die mit der Entwicklung des Kindes in Zusammenhang stehen. Die Sicht der Eltern und die Einflussfaktoren der familiären Situation auf die Entwicklung des Kindes werden von den Eltern eingebracht und/oder durch die pädagogische Fachkraft angesprochen. Die pädagogischen Fachkräfte sind auf mögliche Hilfestellungen und Unterstützungsangebote in Erziehungsfragen vorbereitet.

7.4 Partizipation: Entsprechend unseres Grundsatzes der „Begegnung auf Augenhöhe“ pflegen wir eine Kultur der Beteiligung und Einbeziehung der Eltern in die Arbeit der Kindertageseinrichtung. Das gewählte Elterngremium bildet die Plattform für eine weitreichende Beteiligung möglichst vieler Eltern. Dort planen wir gemeinsam mit den Eltern Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, die den unterschiedlichen Interessen der Eltern Rechnung tragen. Eltern sind eingeladen, ihre Stärken und Fähigkeiten einzubringen. Sie erweitern und bereichern damit die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Eltern, die sich für unsere Einrichtung engagieren, tragen wesentlich zu einem positiven Verständnis unserer Arbeit und dem Image der Kindertageseinrichtung bei.

7.5 Umgang mit Anregung und Beschwerden: Wir setzen uns nach Kräften für eine hohe Qualität unserer Dienstleistungen ein und unterziehen sie einer regelmäßigen Reflexion und Bewertung. Allerdings sind wir uns auch unserer Grenzen bewusst und schließen „blinde Flecken“ in unserer Wahrnehmung nicht aus. Daher nehmen wir Elternbeschwerden, Kritik und Anregungen dankbar an und sehen darin Anlass und Aufforderung zur Verbesserung unserer Arbeit. Der sorgfältige Umgang mit Beschwerden und Anregungen gewährleistet die dauerhafte Elternzufriedenheit. Es ist unser Bestreben, Leistungen zu erbringen, die den Bedürfnissen der Kinder und deren Eltern entsprechen. Zur Wiederherstellung der Zufriedenheit aller Beteiligten wenden wir unser Beschwerdemanagement an. Dessen Erfolg basiert auf der Kultur unseres konstruktiven Umgangs mit Fehlern, Schwächen und Problemen. Erfolgreich bearbeitete Anregungen und Beschwerden erhöhen die Kundenzufriedenheit.

Auch für unsere Kinder wurde ein Beschwerdeverfahren entwickelt. Es wird ein Kinderrat gewählt. Begleitet wird der Rat von zwei ausgewählten pädagogischen Fachkräften. Diese Fachkräfte erfassen und analysieren die Beschwerden. Anschließend werden diese von der zuständigen Fachkraft oder im Team ausgewertet und in einem Protokoll festgehalten. Lösungen werden für die Kinder via Plakat o.Ä. visualisiert.

Durch die Umsetzung und Gestaltung eines Beschwerdeverfahrens für Kinder verwirklicht sich demokratische Teilhabe. Kindern wird dadurch die Einflussnahme auf die Geschehnisse in der Kindertageseinrichtung ermöglicht. Kinder sind ernstzunehmende Gesprächspartner, denen wir in einer dialogischen Gesprächshaltung auf Augenhöhe begegnen. Kinder werden mit ihren Unmutsäußerungen, ihren Kritiken und ihren

Beschwerden wahr- und ernstgenommen. Wesentlich ist, Kindern eine Stimme zu geben, ihnen zuzuhören, sie darin zu unterstützen ihre Emotionen und Bedürfnisse zu äußern, um gemeinsam Lösungen zu finden.

7.6 Elternausschuss: Es findet jährlich im Oktober die Wahl des Elternausschusses statt. Gewählt werden können acht Erziehungsberechtigte, am besten 2 aus jeder Gruppe. Nach der Wahl, werden der Vorsitz, der Stellvertreter/in und der Schriftführer/in festgelegt. Der Ausschuss trifft sich auf Einladung durch den Vorsitzenden bei Bedarf zur Besprechung und Planung der Aktivitäten, zum Austausch und Reflektieren der unterschiedlichsten Belange. Es wird in jeder Sitzung ein Protokoll angefertigt, welches die Fakten in übersichtlicher Form festhält. In der Regel trifft sich der Elternausschuss ca. viermal im Jahr zur Besprechung und darüber hinaus zu unterschiedlichsten Aktionen.

7.7 Förderverein: die Zielsetzung des Fördervereins „Kita Brücken e. v.“ ist es die Kindertagesstätte finanziell und ideell zu unterstützen. Mit unterschiedlichsten Aktionen setzt sich der Vorstand des Fördervereins regelmäßig dafür ein, dass die Vereinskasse stets gefüllt ist. Alle Eltern haben die Möglichkeit, sich nach Absprache mit Aktionen zu beteiligen. Die erwirtschaften Gelder kommen allen Kindergartenkindern zu Gute, indem die musikalische Früherziehung durch die Musikschule Kusel für die Vorschule finanziert wird. Außerdem fließt das Geld in die Ausgestaltung der Kita mit dem Hamburger Raumkonzept. Zudem werden Spielmaterialien, die außerhalb des Budgets liegen angeschafft.

8. Das Team in unserer Kita

8.1 Zusammenarbeit: Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen durch gegenseitiges Vertrauen, Glaubwürdigkeit, Loyalität und Wertschätzung in den Arbeitsbeziehungen wesentlich zu einem guten Betriebsklima bei. Gemeinsam koordinieren die zuständigen Beteiligten die Maßnahmen und informieren alle Betroffene. Dies ermöglicht die Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit der Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Die dadurch entstehende Transparenz fördert die korrekte Ausführung der Tätigkeiten. Wir setzen uns konstruktiv mit Konflikten auseinander und arbeiten lösungsorientiert.

8.2 Besprechungskultur: Mit unserer Kommunikationsstruktur verfolgen wir das Ziel, konstruktive Diskussionen zu führen, in die alle einbezogen sind. Wir ermöglichen Verständigung und fassen tragfähige Beschlüsse. Im Team werden Regeln der konstruktiven Gesprächsführung erarbeitet und beachtet. Eine Voraussetzung für jede Art von Diskurs ist, sich gegenseitig zuzuhören und ausreden zu lassen. Alle kommen zu Wort und fragen bei Unklarheiten nach. Konflikte werden in angemessener Weise angesprochen und lösungsorientiert bearbeitet. Unterschiedliche Kompetenzen werden anerkannt und genutzt. Entscheidungen werden transparent getroffen. Des Weiteren bieten Dienstbesprechungen den Rahmen für die kollegiale Beratung zu Fallbesprechungen, der gemeinsamen Reflexion und/oder Planung von Projekten, der Weitergabe von Fortbildungsinhalten und der Planung von Verbesserungen. Die Dienstbesprechung findet regelmäßig statt und verläuft nach einem festgelegten Ablauf. Sie dient der Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit und der Fortbildung der Fachkräfte. Die methodische Gestaltung ermöglicht eine engagierte Mitarbeit aller und führt zu effektiven Dienstbesprechungen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind beteiligt im Sinne einer demokratischen Teilhabe.

Das Ergebnisprotokoll zur Dienstbesprechung enthält alle wichtigen Fakten in übersichtlicher Form. Die zu erledigenden Aufgaben werden mit einer Zeitvorgabe und den verantwortlichen Personen darin benannt. Spätestens bei der nächsten Dienstbesprechung wird die Umsetzung der Aufgaben überprüft.

8.3 Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte: Die fachlichen und persönlichen Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen wesentlich zur Qualität unserer Leistungen bei. Die Anforderungen an die Qualifikation der Fachkräfte steigen ständig. Mit regelmäßigen Fortbildungen sorgen wir dafür, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr fachliches Wissen und ihre persönlichen Kompetenzen weiter entwickeln können.

Ebenso trägt die Fachliteratur in unserer Einrichtung zur Weiterbildung bei. Zusätzlich kommen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den verbindlichen Schulungen zur Arbeitssicherheit, zum Infektionsschutz, zur Ersten Hilfe, Brandschutz und zum Schutz des Kindeswohls nach. Alle Fortbildungsmaßnahmen tragen zur kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Dienstleistungen bei.

8.4 Auszubildende und Praktikanten: Mit einem Kurzpraktikum ermöglichen wir Interessentinnen und Interessenten einen Einblick in das

Berufsfeld der pädagogischen Fachkräfte. Wir kooperieren mit den Schulen, indem wir ihren Schülerinnen und Schülern ein Berufsorientierungs- oder Sozialpraktikum in unserer Kindertageseinrichtung ermöglichen. Ebenso ermöglichen wir Berufspraktikanten ihr letztes Ausbildungsjahr bei uns durchzuführen. Die Praxisanleiterin/der Praxisanleiter begleitet, unterstützt, motiviert und kontrolliert die Berufspraktikantin/den Berufspraktikanten bei der Umsetzung der Aufgaben. Sie/er reflektiert mit der Berufspraktikantin/dem Berufspraktikanten sowohl das methodische Vorgehen wie auch die Haltung im Umgang mit Kindern, Eltern und Kolleginnen/Kollegen. Die Ergebnisse der Reflexionsgespräche werden dokumentiert. Sie dienen als Grundlage für die Beurteilung des Praktikums.

8.5 Qualitätsentwicklung und Sicherung: Das Leben und Arbeiten in unserer Kindertageseinrichtung ist auf kontinuierliche Weiterentwicklung angelegt. Mit diesem Qualitätsanspruch an die pädagogische und religionspädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung verbessern wir die Bedingungen für die Entwicklung von Kindern in der Familie, in unserer Kindertageseinrichtung und in unserer Gesellschaft. Wir nehmen gesellschaftliche Veränderungen wahr, die Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Menschen haben und orientieren unser Dienstleistungsangebot an den Bedarfen der Kinder und ihren Familien. Die relevanten Vorgänge unseres QM-Systems dokumentieren wir entsprechend der Vorgaben in unserem Handbuch. Regelmäßige interne Audits, eine systematische konstruktive Fehlerkultur, ein transparenter Umgang mit Beschwerden und konsequente Korrekturmaßnahmen tragen zu einem kontinuierlichen Verbesserungskreislauf bei. Anhand der Dokumentation zur Entwicklung unserer Arbeit weisen wir unsere Erfolge nach und erkennen den Weiterentwicklungsbedarf

9. Maßnahmenplan

Laut Landesverordnung zum Kita-Gesetz (KitaG LVO §21 Abs. 6) ist die für eine Tageseinrichtung vorgesehene personelle Besetzung mit pädagogischen Fachkräften grundsätzlich während des ganzen Jahres sicherzustellen. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Durch den Träger der Tageseinrichtung sind Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Diese werden nach Maßgabe Betriebserlaubnis im Einvernehmen mit dem überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe (dem Landesjugendamt) festgelegt.

Diese Regelung schließt leider nicht aus, dass es durch:

- Krankheit oder Beschäftigungsverbot der Fachkräfte
- Fortbildungen, Schulungen, Fachtagungen der Fachkräfte
- Urlaub der Fachkräfte
- Regenerations-, Umwandlungstage der Fachkräfte

zu personellen Engpässen oder gar Unterschreitungen des Personalschlüssels kommen kann. Sie nimmt uns als Kindertagesstätte jedoch in die Pflicht auf diese Entwicklungen zu reagieren. Träger und Leitung unserer Kita kommen der Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Betriebes nach und sichern sowohl die Aufsichtspflicht als auch den Schutz des Kindeswohls. Träger und Leitung kommen im Falle eines personellen Engpasses der Pflicht nach, geeignete Maßnahmen zur Sicherung der betrieblichen Abläufe und des Kindeswohls zu ergreifen. Träger und Leitung betrachten den personellen Engpass sowie die Zahl der anwesenden Kinder in Relation (Fachkraft-Kind-Relation) zueinander und setzen geeignete Maßnahmen zur Sicherung von Aufsichtspflicht und Kindeswohl um. Deswegen wurde für die katholische Kita St.Laurentius ein Maßnahmenplan erstellt.

In welcher Stufe wir uns gerade befinden und wie viele Fachkräfte fehlen, ist im Schaukasten im Eingangsbereich der Kita einzusehen.

10. Institutionelles Schutzkonzept

Mit dem Institutionellen Schutzkonzept wurde für die Katholische Kindertageseinrichtung St. Laurentius ein gemeinsames Verständnis zum Schutz von Kindern geschaffen, welches für alle Mitarbeitenden verbindlich ist. Vor der Verschriftlichung des Institutionellen Schutzkonzeptes ist eine Schutz- und Risikoanalyse vorausgegangen, dabei wurden sowohl die Räumlichkeiten, als auch alle strukturellen Abläufe in unserer Kindertagesstätte genau unter die Lupe genommen. Dadurch wurden Grundsätze entwickelt, die allen Beteiligten Handlungssicherheit geben, um in Akutsituationen die bestmögliche Bearbeitung, Unterstützung und nachhaltige Aufarbeitung gewährleisten zu können. So verwandeln wir den Schutz des Kindeswohls und die Stärkung der Kinderrechte in eine Kultur der Achtsamkeit und der Verantwortung. Es ist uns wichtig, die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten und gleichzeitig unserer Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeitenden nachzukommen. Das Institutionelle Schutzkonzept leistet seinen Beitrag zur regelmäßigen (Selbst-)Reflektion und zur fachlich-diskursiven Auseinandersetzung, schafft Sensibilität für die Prävention und trägt zum Schutz der Kinder vor jeglicher Form von

(sexualisierter)Gewalt und allen Formen der Entwürdigung, Diskriminierung oder Verletzung der Integrität bei. Unser Ziel ist es, unser Wissen und das professionelle Handeln gemeinsam weiterzuentwickeln und die Qualität in der Einrichtung stetig weiterzuentwickeln.

11. Kita-Beirat

Unser Kita-Träger, unsere Kita-Leitung, unsere pädagogischen Fachkräfte und der Elternausschuss tragen gemeinsam eine besondere Verantwortung für die Qualität in der Kindertagesstätte. Seit dem 01.07.2021 ist für alle Kitas in Rheinland-Pfalz eine Struktur für diese Kooperation und Verantwortungsgemeinschaft vorgesehen. Einmal Jährlich treffen sich die Gruppen, die Verantwortung für das Wohl der Kinder tragen, sowie eine pädagogische Fachkraft, die die im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder einbringt, gemeinsam. Dabei geht es um Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen. Unser Kita Beirat ist für Themen zuständig, die die Kita als Ganzes betreffen. Diese Themen werden von verschiedenen Seiten beleuchtet und diskutiert, sodass unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder gemeinsam eine Empfehlung beschlossen werden kann. Beispiele hierzu wären:

- Änderungen der Konzeption
- Änderungen der pädagogischen Gruppenstruktur
- Einführung neuer Programme
- usw.

12.Ausblick:

Da sich die Bedingungen und Gegebenheiten in unserer Kindertageseinrichtung verändern und stets weiterentwickeln, wird demzufolge unsere Konzeption ein Dokument auf Zeit sein und vom gesamten Kita–Team immer wieder überarbeitet und somit auf den Neusten Stand gebracht. Bei Fragen können Sie sich an alle pädagogischen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter wenden.

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Diese Konzeption wurde überarbeitet von:

Magdalena Respondek (Leitung)

Lena Knobloch (stellv. Leitung)

in Zusammenarbeit mit dem gesamten Team der kath. Kita St. Laurentius

Ihr Kita-Team Brücken, 17.09.2018

Überarbeitet am 19.03.2020

Überarbeitet am 17.05.2021

Überarbeitet am 30.06.2021

Überarbeitet am 05.03.2024

Überarbeitet am 23.04.2024

Überarbeitet am 12.07.2024

Überarbeitet am 15.05.2025

Überarbeitet am 12.08.2026